

Zukunftsfragen ...

Könnte sich die Weltbevölkerung von Öko-Landbau ernähren?

„Sie könnte – sofern wir weniger tierische Produkte konsumieren und weniger Abfall produzieren“, sagt dazu Adrian Müller vom Schweizer Forschungsinstitut für biologischen Landbau. Er hat an einer Studie mitgearbeitet, derzufolge selbst neun Milliarden Menschen im Jahr 2050 umweltfreundlich und mit Bio-Landbau ernährt werden könnten. Pflanzenschutz ohne synthetische Mittel bleibe dabei zwar eine Herausforderung, räumt Müller ein. „Aber er ist möglich, wenn man genug investiert.“



Gesund – und gut für die Umwelt: nachhaltig angebautes Gemüse.

Derzeit würde jedoch viel mehr Geld in den konventionellen Pflanzenschutz gesteckt, bedauert der Experte. Um Böden auch ohne synthetische Düngemittel mit ausreichend Stickstoff zu versorgen, müsste außerdem ressourcenschonender gewirtschaftet werden.

Eine Studie der Universität Göttingen hingegen geht davon aus, dass nur die Kombination von ökologischen und konventionellen Anbautechniken eine global nachhaltige Landwirtschaft garantieren kann. Für ökologische Lebensmittel benötigt man wegen der niedrigeren Erträge mehr Ackerfläche als für die gleiche Menge konventioneller Produkte: „So relativieren sich die Umwelt- und Klimavorteile des Öko-Landbaus und kehren sich für einige Parameter sogar um“, schreiben die Wissenschaftler.

Wird der Klimawandel den Pestizid-Einsatz erhöhen?

Auf diese Frage hat Johann Zaller, Autor des Buches „Unser täglich Gift“, noch keine pauschale Antwort: Weil der Klimawandel sich regional extrem unterschiedlich auswirkt. „In einigen Regionen werden Landwirte definitiv mehr Pestizide versprühen“, erklärt der Professor für Ökologie an der Universität für Bodenkultur in Wien. Grund dafür seien aber gar nicht mal

„Kulturen verlieren durch die Nebenwirkungen der Gifte ihre natürliche Kraft, sich zu wehren.“

die stärkeren Belastungen der Anbausysteme, sondern dass sich Vegetationszonen verschieben. Zaller gibt ein Beispiel: „Wenn in Skandinavien in Zukunft vermehrt Wein angebaut wird, werden Landwirte dort mehr Pestizide einsetzen als jetzt im Ackerbau.“

Pestizide machten landwirtschaftliche Kulturen sogar anfälliger für Krankheiten und Schädlinge, erklärt Zaller. „Sie verlieren durch die Nebenwirkungen der Gifte ihre natürliche Kraft, sich zu wehren.“ In der Schweiz diskutiert man wegen einer Bürgerinitiative sogar über ein generelles Verbot synthetischer Pestizide. Auch aus Sicht Zallers ginge es ohne. „Es gehört dann allerdings mehr dazu, als nur auf die Spritzgifte zu verzichten.“ Es bräuchte unter anderem eine Abkehr von der intensiven Landwirtschaft – hin zu vielfältigen Fruchtfolgen, Mischkulturen und der Förderung der Bodengesundheit.



Kühe auf der Wiese sind nicht die Regel. Doch unter Massentierhaltung in riesigen Ställen leidet nicht nur das Vieh, sondern auch die Umwelt.



Konventionelle Landwirte können nicht einfach auf den Pestizideinsatz verzichten. Dafür müssen sie den Landbau umstellen.

Kommt das Glyphosat-Verbot?

In der Europäischen Union ist Glyphosat noch bis 2022 zugelassen. Ende 2019 haben mehrere Hersteller ihren Antrag für eine erneute Zulassung eingereicht. Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner (CDU) geht allerdings davon aus, dass der Unkrautvernichter nach 2022 EU-weit verboten wird. „Ich bin da sehr skeptisch“, sagt indes Johann Zaller. „Weil der Politik der Mut dazu fehlt.“ Er gibt zu bedenken: Selbst wenn Glyphosat verboten würde, würden die Hersteller diese Lücke mit anderen – ebenfalls gesundheitsschädlichen Wirkstoffen – schließen.

Der Leverkusener Chemieriese Bayer hatte in den USA gerade erst einen milliardenschweren Vergleich angestrebt: In den juristischen Auseinandersetzungen geht es vor allem um mögliche Krebsrisiken des Unkrautvernichters Roundup, das den Wirkstoff Glyphosat enthält. Die Weltgesundheitsorganisation WHO stufte ihn 2015 als „wahrscheinlich krebserregend“ ein, die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit sieht indes – bei richtiger Anwendung – kein Krebsrisiko. 

Fotos: imago images/Westend61; imago images/photothek; imago images/Sven Simon

Guter Schlaf hat ein Zuhause: unsere Natur.

Erholen Sie sich nachhaltig im Hüsler Nest, das Schlafsystem aus natürlichen Materialien.



www.huesler-nest.de

Hüsler Nest »Original« Das natürliche Schlafsystem mit dem 4-lagigen Aufbau

Auflage ———— +
»Klimaregulierender Teil«

Naturlatexmatratze ———— +
»Weichmachender Teil«

Liforma-Federelement ———— +
»Stützender Teil«

Einlegerahmen ———— +
»Tragender Teil«

